

# Handschriften / Autographen

## Auszug aus dem Tagebuch von [Andreas Macher].

**Macher, Andreas**

**Berlin, 08.01.1755-08.03.1755**

13. Februar 1755

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173408)

sollte er bei Zeiten gefragt werden, ob er sich dazu  
 resolviren wolte, ipsum mit dem Lordbrausen allem das  
 H. R. zu administrirren? Einige aber haben ab was nicht  
 für ratsam gehalten, ipsum solches zu schreiben, da  
 mit er nicht vor abgefordert werde, den Bericht auszu-  
 rasmen. Obia dem dieser Ding nicht nicht vorzuziehen  
 beschrieben und beim Könige depreciret worden, man  
 sich der Ungewissen Candidat Actinaeus nur sollte  
 wollen oder können aufzuziehen, sich dieser zu begaben.  
 Am 13ten Febr. wurde zu unsern Trost genungten,  
 welcher wieder glücklich Ervort geworden. Gestern hat  
 er wieder eine Blutspurgung bekommen, und von der  
 Zeit an hat er fast nichts genungten. Es hängt ihn die  
 sehr sehr, daß er jetzt nicht besser gedauert, wenn ihm  
 Olio und Ervort mehr geschmeckt. Nun ist er nicht  
 ein Stunde mehr nur einen halben Maßter ohne ein  
 schuldige Dismarginen fürmter zu schlucken. Daraus wird  
 sich Ervort mündlich selbst über die merckliche Ver-  
 änderung die bei ihm vorgegangen, und besonders die  
 er zu einer so günstigen Erkenntnis seiner Gründe.  
 Glaubet gekörnt, da er sagt uns immer noch lauter  
 Glauben geradet, und ist ganz einem recht fröhlichen  
 Glauben sollte aufstehen wollen, jetzt aber sagt er  
 ab und ein, was dazu geson, wenn man diese die an  
 der Flotte der Luste und Auf Gottes einbringen wollen.  
 In unsern Abendstunden fand sich heute nicht mehr nicht  
 und die jüngsten Begonnenen ein, die ist viel in jeder

und Ewig nicht gesehen. So scheint aber, daß Gold sein  
 Quenden Alack in ihr innerer weiten forschet, und wird  
 es auch wol in ihr sanft vollenden, wie in ihren sanft-  
 gen Brüdern, die sie gemäß auf seinen letzten Kranken-  
 bette mit ihrem Gebet anrufen, daß er noch milder-  
 ber gerettet worden, da er sich vorher in den gefähr-  
 lichen und unbewußten Umständen befunden.

Abends um 8 Uhr spät zu unserm alten Ewigen ge-  
 hen, welcher noch sehr schwach und kaum hervor-  
 bringt. Dabei aber bemerkt der Frau und stark  
 das sie sich sehr sanft in seiner Dialekt. Ein lin-  
 kes Gefühl ist sehr alle Tage blutige Zuckungen,  
 und einmal mehr, daß sein Ende nicht weit  
 mehr ist. So sieht man Etwas von ganz selbst.  
 Als ist es in diesen unbewußten Umständen sehr,  
 sagt: mein Sohn, du wirst noch bald von mir ab-  
 geschieden sein. Darauf fing er an laut zu lachen  
 und zu sprechen, daß er nicht mehr und Frau nicht, daß  
 es bald zu Ende kommen werde. In der That ist  
 vornehmlich als Goldlosigkeit. Er fühlte vorher etwas  
 noch weniger. Und er war sehr, und gerührt, daß es ihn  
 noch befehlen mochte. Und als ich das merkte  
 er es schon, daß es kam. Die arme bekümmerte  
 Mutter, die weinend in ihrer Dialekt sehr ge-  
 hängt ist, den seinen Namen kaum zu sagen. Und der  
 Vater besorgte, daß sie nicht auch in Ewigkeit

gerathen oder den Tod davon haben müßten. Er ist aber  
 dabei sehr in Gott gegründet, und glaubt sehr allab, was  
 ihn und den Vätern, also sein Haus sehr begünstet, ihn  
 zum besten werden lassen. Als der Bräutigam bei dem Ein-  
 tritt alles aufgegeben, ließ er sich das neue Testament  
 kaufen, und als die Worte; laßt die Kinder zu  
 mir kommen &c. und weil im Befehl steht, die Kinder  
 so sagte er: ich bin auch ein Kind, und also will  
 mich der Herr dazu auch haben.

Der Herr Mann ließ mich der blinde Hollmardal zu sich  
 rufen, ihn und seiner Frau das selige A.  
 Bandmaß zu kaufen, weil sie beide krank sind, er aber  
 besonders krankhaft, daß sein Ende nicht weit  
 mehr. Ihre Dienste haben beide mit vielen Frauen  
 und Töchtern sehr geübt und begierig die Abrechnung  
 der Tugenden in dem blauen Brief. Als wir das Lied  
 dazu in mein Brautlied & singen, war ihm sonder-  
 lich der 2te Part sehr einträglich, worauf ihm auch  
 noch für die übrigen eine Kränzung vorgesprochen  
 wurde. Auf solche Gott werden diesen lieben Holl-  
 mardal sehr wohlthun. Er ist schon vor ziemlich Zeit  
 nun durch den Dienst des seligen Pastor Dillien  
 erwartet worden in dem Haus abzuweilen, welche  
 dieser selige Mann demal in Dingen hielt.

Der Herr Gasten war der Pastor, ein Werk vorantreiben  
 und der Herrschreiber Manzel aus Alt. Landberg